

Zeitschrift: Animato
Herausgeber: Verband Musikschulen Schweiz
Band: 16 (1992)
Heft: 6

Artikel: Eine Woche Chorstudio in Bulgarien : aktive Singferien verbunden mit humanitärer Hilfe
Autor: Frauenfelder, Christoph
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-959092>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 02.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Berichte

Eine Woche Chorstudio in Bulgarien

Aktive Singferien verbunden mit humanitärer Hilfe

Mitte Oktober weilte eine Schar von vierzig San- gesfreudigen aus der ganzen Schweiz in einem von Mario Schwarz geleiteten Chorstudio in Bulgarien am Schwarzen Meer. Nebst intensiver Stimmbil- dung hatte die Reise auch den Zweck, dringendst benötigte Medikamente und verschiedene Appa- raten, welche in einer aufwendigen Sammelaktion in der Schweiz zusammenkamen, nach Bulgarien zu bringen.

Mario Schwarz, Dirigent des Oberthurgauischen Kammerchors Arbon und des Collegium Musicum St. Gallen, hatte auch dieses Jahr vor, mit einer Schar sangesfreudiger Menschen eine musikalische Woche in Bulgarien zu verbringen. Diese Reise wurde eingeleitet durch einen Kulturaustausch, welcher vor zwei Jahren seinen Anfang nahm. Die Initiative kam von einem bulgarischen Damen-Kammerchor aus Pomorie, einer kleinen Stadt am Schwarzen Meer. Dieser Damenchor kam auf unsere Ein- ladung hin in die Ostschweiz und gab hier drei Kon- zerte. Ein Jahr danach erfolgte der Gegenbesuch durch den Oberthurgauischen Kammerchor. Wir führten damals in Varna und Burgas vor ausverkauftem Haus das Requiem von W. A. Mozart auf. Aus diesem Kulturaustausch erwuchsen enge per- sönliche Kontakte zwischen dem Oberthurgau- ischen Kammerchor und dem bulgarischen Damen- chor *Anchialo*, die bis heute bestehenblieben. Das diesjährige Chorstudio hatte nebenbei auch den Zweck, diese Kontakte weiter zu vertiefen.

Chorschulung und Stimmbildung

Unser Leiter hatte mit den vierzig Teilnehmern des Chorstudios viel vor. Am Vormittag war Chor- probe, begleitet von theoretischer Ausbildung in Gesang und Musik. «Eine Melodie ist nicht nur die Summe von Tönen, in ihr muss auch eine Schwin- gung hörbar und spürbar werden, die den Gesang trägt und zum Erleben werden lässt.» Am Nach- mittag konnte man Einzelunterricht bei den Ge- sangssolisten Verena Piller und Mikoto Usami ne- men. Am Abend war nochmals Chorprobe. Zur Einstudierung gelangten Motetten von J.S. Bach, J. Haydn und F. Mendelssohn. Mario Schwarz setzte grosse Erwartungen in die Teilnehmer des Chorstu- dios, die auch erfüllt wurden. Ein kleines Konzert im Hotel am Ende der Woche bestätigte dies. Der bulgarische Damen-Kammerchor aus Pomorie gab zu unserer Überraschung ebenfalls ein kleines Kon- zert mit Volksliedern aus Bulgarien und Griechen- land. Der Chor beeindruckte durch ausdrucksstar- ken und perfekten Gesang, getragen von der cha- rakteristisch kräftigen und hellen Stimme der Bul- garinnen.

Medikamente für das Spital

An einem Nachmittag besuchten Mario Schwarz und Katrin Saladin, welche die Medikamenten- sammlung betreute, die Poly-Klinik von Pomorie, um die in der Schweiz gesammelten Medikamente im Wert von rund 50000 Franken sowie die Appa- raten zu überbringen. Es waren 25 grosse Pakete, die den Zoll nicht ohne Probleme passierten. Die leitende Ärztin wies auf die sehr kritische Situation im Gesundheitswesen in Bulgarien hin und dankte uns aus tiefstem Herzen für unsere Hilfe.

Wir wurden durch das Spital geführt. Es ist alt und nur mit dem Allernötigsten ausgestattet. Aber es war sauber, und vor allem spürte man deutlich, dass eine kompetente und initiativ Führung dahinter steht, die das Spital mit einfachsten Mitteln funktionsfähig macht.

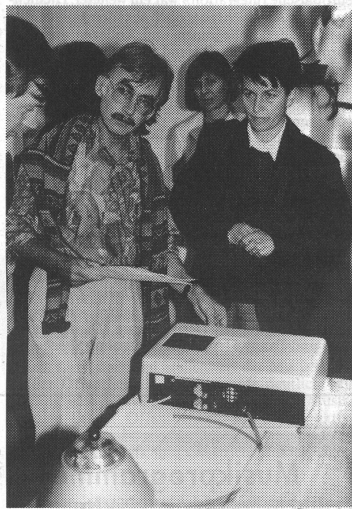
Mario Schwarz und Katrin Saladin suchten auch das Gesundheitsministerium in Sofia auf, um sich über die Situation des Gesundheitswesens in Bul- garien ein Bild zu machen. Sie wurden dort vom Ge- sundheitsminister Hristian Griva empfangen. Sie prüften auch die Möglichkeit, ob Personal des bul- garischen Kranken-Versicherungswesens in der Schweiz geschult werden könnte.

2. Ensemblewettbewerb der JMS Baselland

471 Jugendmusikschüler aus dem ganzen Kanton Baselland traten in 55 verschiedenen Ensem- blen auf. Der Wettbewerb um den Kantonalbankpreis präsentierte sich als buntes musikalisches Kaleidoskop.

Bestärkt durch den eklatanten Erfolg vor zwei Jahren entschloss sich die *Vereinigung der Musik- schulen Baselland VMBL*, heuer wiederum einen Ensemblewettbewerb durchzuführen. Dass sie mit diesem Entschluss recht behielt, zeigte die reichhal- tige Fülle an musikalischen Vorträgen, welche am vierten Novemberwochenende die Bretter mancher Baselländischer Aulen in begehrte Konzertpodien ver- wandelten. Zugelassen waren sowohl Ensembles in kammermusikalischer Besetzung wie auch Formati- onen in Orchester- oder Chorbesetzung. Dabei liessen die 471 Mitwirkenden in 55 verschiedenen Besetzungen eine stilistisch überaus reichhaltige Palette erklingen, welche einem aufmerksamen Au- ditorium 479 Minuten Musik bescherte.

So originell die jeweiligen Ensemblebezeichnungen waren – das «Streichquartett 2 x 2» spielte mit den «Amis de Jules» um die Wette –, so facetten- reich präsentierten sich die mit souveränem Ver- mögen vorgetragenen Musikstile: der barocke Bois- mortier konnte dem Queen-Medley keinen Ab-



Mario Schwarz und Katrin Saladin erklären im Spital von Pomorie die Funktionsweise des mitgebrachten Photo- meters.

Eichenwälder und Schafherden

Seit dem Zerbröckeln des Kommunismus im Osten befindet sich das Land in einer enormen Um- bruchstimmung. Den Bulgaren geht die Umstel- lung zu langsam vor sich, sie drängen stark, beinahe zu radikal, nach Demokratisierung.

Land und Häuser werden reprivatisiert. Das heisst, dass jetzt von den Bulgaren viel Einsatz und Eigeninitiative verlangt wird. Läden werden neu- eröffnet oder renoviert, Land wird bebaut. Aber es fehlt an Maschinen und Energie. Oft liegen kilome- terweite Landstriche brach. Da und dort weiden grosse Schaf- oder Schweineherden. Auf unsere Frage an den bulgarischen Reiseführer, ob diese schwarzen Schweine wohl Wildschweine seien, ant- wortete dieser: «Nein, das sind nicht Wildschweine, das sind Privat-Schweine!» In ländlichen Regionen begegnet man oft noch Eseln, die zweirädrige Kar- ren ziehen oder Lasten tragen. Kühe gibt es nur we- nige.

Die letzten Ausläufer des Balkangebirges werden in dieser Gegend von jungen Eichenwäldern be- deckt. Die Vegetation hat im vergangenen Sommer unter einer dreimonatigen Trockenheit stark gelit- ten. Die Gegend ist berühmt für ihren Wein. So trifft man bei einem Streifzug durchs Landesinnere auf beinahe unendlich grosse Rebbaugelände. Aber auch Mais wird angebaut, welcher teilweise noch von Hand geerntet wird. Es gibt auch viele Mandel- Plantagen. Die Wiesen sind gelb und braun, sie werden nicht gemäht. Das Abgrasen wird im all- gemeinen durch die Schafe besorgt.

Weitere Hilfslieferungen geplant

Mario Schwarz gedenkt nächstes Jahr wieder eine ähnliche Aktion zu starten. Denn der chroni- sche Mangel an Medikamenten, Apparaten und Operationsgeschirr in diesem Land ruft nach Taten.

Verwöhnt von der sprichwörtlichen Gastfreun- dschaft der Bulgaren traten wir ungern die Heimreise wieder an. Doch das Erlebte machte uns glücklich, fröhlich und zufrieden.

Christoph Frauenfelder

Erste Harfentage der basellandschaftlichen JMS

Über das Wochenende vom 5./6. September 1992 fanden in Reinach/BL zum ersten Mal kantonale Harfentage statt. Die Idee, alle basellandschaftli- chen Jugendmusikschulen, die Harfenunterricht anbieten, für einen solchen Anlass zu vereinen, stammte von Karin Frigerio, die auch die Gesamt- leitung innehatte. Unterstützung fand sie bei Hp. Granert, Leiter der JMS Reinach, und ihren Har- fenkolleginnen Imme Atwood, Inge Böck und Ma- deleine Grieder. Nach einem musikalischen Auf- tritt durch drei Harfenschülerinnen eröffnete die Präsidentin der JMS Reinach, Frau L. Schelble, die Harfenausstellung und gab danach die Bühne bzw. Halle frei für die Proben. Der erste Harfentag klang aus mit einem musikalischen Streifzug durch die Geschichte der Harfe, zu dem Heidrun Rosenzweig eingeladen hatte. Sie spielte, nach kurzen Erläute- rungen zu jedem Instrument, auf sechs histori- schen Harfen und versetzte uns in Staunen und Be- wunderung. Am Sonntagmorgen verzauberte Myrdhin das Publikum. Er spielte entsprechend der alten keltischen Tradition auf einer Harfe mit Metallsaiten, dazu sang und erzählte er Geschich- ten aus der keltischen Sagenwelt.

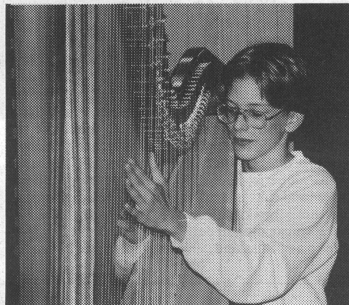
Die Vielgestaltigkeit der Harfe

Eine beachtliche Ausstellung von 30 Harfen gab diesen Tagen ihren passenden, Herz und Auge er- freuenden Rahmen: G. und A. David brachten aus Sainte-Croix ihre schönsten Konzertharfen mit. Christoph Mani aus Bern überraschte die Besucher nicht nur mit den irischen Harfen, sondern auch mit seiner sich im Bau befindenden Doppelpedal- harfe, auf deren Rahmen «spielbereit», stand, was einige Mutige auch zum Probieren animierte. Die Fischer-Volksharfe war durch Frau Keldany eben- falls vertreten. Mit 19 Harfen erfreuten Dieter Po- ralla und seine Mitarbeiter vom Dresdner Harfen- centrum das interessierte Publikum. Auch um Claudio Valenzuela (Basel) mit seinen Paraguay- Harfen scharten sich die Harfenfans.

Harfenkonzerte vor 500 Zuhörern

Am Sonntagnachmittag begann das voller Span- nung erwartete Schlusskonzert der Schüler. Die kleinen und grossen Musikanten erfreuten und be- glückten ihre Lehrerinnen ebenso wie die Zuhörer. Hier war den Kindern und Jugendlichen eine gross- artige Chance geboten worden, die sie mit offenen

Händen und strahlenden Augen ergriffen: Musizie- ren vor einem grossen Publikum – über 500 Perso- nen (!) kamen zum Schlusskonzert – ohne Wettbe- werbsatmosphäre und Konkurrenzgedanken. Statt dessen menschliche Wärme und freundschaftliches Miteinander. Nicht nur die ganz Mutigen, auch die Schüchternen fanden ihren Platz, wo sie sich selbst und ihr Können einbringen durften: als Solisten, im Duo, Trio oder im grossen Ensemble, in dem sie sich sicher und geborgen fühlten. Ob Wiegenlied, Volkslied, ob klassisch, modern oder Jazz: alle ga-



Zauberhafte Klänge am ersten Harfentreffen der basellandschaftlichen Jugendmusikschulen in Reinach. (Foto: zvg)

ben ihr Bestes, was das begeisterte Publikum mit viel Applaus belohnte. Die ersten Harfentage klan- gen aus mit einem kleinen Apéro bei lateinamerika- nischer Musik von Claudio Valenzuela.

Die letzten Harfentöne sind verweht, der Beifall des beglückten Publikums wird die ebenso glückli- chen Mitwirkenden noch eine Weile begleiten. Wie ein ins Wasser geworfener Stein immer grössere Kreise zieht, sind diese Harfentage hoffentlich der Anfang gewesen von vielen noch folgenden musika- lischen Begegnungen. Grosses Lob und Dank allen Beteiligten, die so viel Licht und Wärme in unsere oft so kalte, unfreundliche Welt gebracht haben

(Abdruck mit freundlicher Genehmigung des Verlags «Harpa» Dornach/SO K.M. Donat).



Frohe Stimmung bei der Preisverteilung im Binninger Kronenmattsaal: Ule Troxler, OK-Präsident, Silvia Rapp, Präsi- dentin der VMBL und Paul Nyffeler, Kantonalbankpräsident (v.l.n.r.) mit den Preisträgern. (Foto: zvg)



Das Saxophon-Quartett der JMS Arlesheim mit Rita Bitterli, Arnand Jagtap, Simon Gräter und Dominik Kessler. (Foto: Sandro Filannino)

Die Preisträger des basellandschaftlichen «Kantonalbankpreises 1992»:

Kategorie	Name	Ensembleleiter	JMS
A1	Klaviertrio	Laurent Hirschi	Leimental
A1	Geschwister Reber	David Reber	Gelterkinden
A1	D'Geremattpepflyer	Beatrice Thomas	Arlesheim
A2	Duo Resi	Aldo Rossetti	Binningen
A2	Akkordeon-Ensemble JMS Sissach	Jörg Gurtner	Sissach
A2	Klarinettenquartett MA-PE-DA-Ma	Werner Magli	Liestal
A3	Duo Modern	Rita Haldemann	Reinach
A3	Saxophon-Quartett der JMS Arlesheim	Ann Holeczy	Arlesheim
A3	Schubert-Trio	Karl Hinnen	Pratteln
C1	Fluturas Gelterkinden/Waldshut-D	Margrith Heiniger/Marianne Goy	Gelterkinden
C1	Contrapunkt 2	Hidefumi Oshima	Reinach
C1	Orchester der JMS Binningen + Leimental (Mittelstufen)	Odile Providoli	Leimental
C2	Streichorchester JMS Muttentz	G. Langscheid	Muttentz
C2	Jugend Brass Band Siebedupf	Roland Schaub	Beide Frenkentäler